

Beschaffung und Industrie im Dialog : Industrieorientierung von armasuisse und Swissmen

Autor(en): **Huber, Godi / Schwaller, Margrit**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **173 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was hat Sie während der Übung am meisten beeindruckt?

Das waren drei Dinge. Erstens: die Bedeutung der Verbindungen. Ohne funktionierende Verbindungen ist es nicht möglich, sich auch nur einigermaßen zeitgerecht einen Lageüberblick zu verschaffen. Hier zeigte sich, wie wichtig ein gemeinsames Übermittlungssystem wie beispielsweise POLYCOM ist. Zweitens: der engagierte und professionelle Einsatz aller zivilen und militärischen Einsatzkräfte auf den Schadenplätzen. Sie leisteten Toparbeit. Drittens: die grenzüberschreitende Zusammen-

arbeit. Der Wille, Probleme anzugehen und gemeinsam zu lösen, war ausgeprägt vorhanden. Auftauchende Hindernisse wurden lösungsorientiert aus dem Weg geräumt.

Sie sind nun seit dem 1. Januar 2007 Chef des Führungsstabes der Armee. Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

Als Kommandant einer Felddivision und später einer Territorialregion durfte ich die Armee «draussen» erleben. Ich stand in unmittelbarem Kontakt zu all unseren Partnern in der Region und zur Bevölkerung.

Ich habe erlebt, woran wir wirklich gemessen werden: an unserer Leistung. Genau diese Leistungserbringung steht für mich bei meiner neuen Aufgabe im Zentrum. Zusammen mit meinen militärischen und zivilen Mitarbeitern werden wir diese Leistungen definieren und sie zum Wohle des Landes und unserer Bevölkerung erbringen. Als ehemaliger Kommandant einer Territorialregion werde ich darauf achten, dass dies nach dem Grundsatz «zentral führen – dezentral ausführen» erfolgt. Ich freue mich auf diese Aufgabe! ■

Beschaffung und Industrie im Dialog

Industrieorientierung von armasuisse und Swissmem

Der Rüstungschef, Vertreter des Planungsstabs der Armee, der Generalsekretär des VBS sowie der Präsident der Industrie-Fachgruppe Wehrtechnik äusserten sich am Industrietag von armasuisse und Swissmem zum aktuellen Beschaffungsumfeld und zur künftigen Rüstungspolitik.

Godi Huber, Margrit Schwaller*

Rüstungschef Dr. Alfred Markwalder konnte am 2. November 2006 in Bern im Namen von armasuisse und Swissmem über 100 Vertreter aus Industrie und Gewerbe zur traditionellen Industrieorientierung begrüssen. Der Anlass, der am Nachmittag durch die Herbstveranstaltung der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee ergänzt wurde, stand unter dem Titel «Die Rüstungspolitik im Wandel».

Alfred Markwalder zeigte die weitere Entwicklung von armasuisse als Beschaffungs- und Technologiezentrum des VBS auf. Die Beschleunigung der Prozesse in der Rüstungsbeschaffung bezeichnete Markwalder als eine von mehreren Herausforderungen, die armasuisse zu bewältigen habe. Verschiedene Lösungsansätze würden zurzeit im Departement diskutiert. Dabei gehe es um den ganzen Prozess, von der Planung über die Evaluation und den politischen Entscheid bis zur Inbetriebnahme der Systeme.

Einer zweiten Herausforderung will sich armasuisse ebenfalls mit voller Kraft stellen – der Zentralisierung des Beschaffungswesens in der Bundesverwaltung. Die bisher 42 Beschaffungsstellen sollen auf zwei re-

duziert werden: das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) und armasuisse. Der Aufbau des strategisch ausgerichteten Beschaffungsmanagements habe begonnen und werde voraussichtlich ab dem 1. Januar 2007 operationell, sagte der Rüstungschef vor den Industrievertretern. Vermehrte Volumenbündelungen und substanzielle Kosteneinsparungen seien das Ziel.

Auf Fähigkeiten ausgerichtete Planung

Der Chef Planungsstab, Divisionär Jakob Baumann, und der Chef Rüstungsplanung, Oberst i GSt Hans-Peter Walser, informierten zum Thema Rüstungsplanung. Diese sei heute ganz klar fähigkeitsorientiert. Mit dem Entwicklungsschritt 2008/11 werde eine Doppelstrategie verfolgt: 1. Die Fähigkeiten der Armee für subsidiäre Einsätze und Raumsicherung verstärken; 2. Reduktion der Kosten durch den Abbau der Kräfte für die Abwehr eines militärischen Angriffs zugunsten der subsidiären Einsätze und Raumsicherung. Im Zentrum der Rüstungsplanung steht der Masterplan, der langfristig ausgelegt sei und jährlich aktuellen Begebenheiten angepasst werde. Der aktuelle Masterplan enthält gemäss Baumann vier Hauptstossrichtungen: 1. Der Auf- und Ausbau der Führung und Aufklärung (C4ISTAR); 2. Umsetzung und Kon-

solidierung des Entwicklungsschrittes 08/11; 3. Erhaltung von Fähigkeiten durch Neubeschaffungen, Kampfwertsteigerung und Werterhaltung; 4. Weiterentwicklung des Hauptquartiers Verteidigung.

Eckwerte der Rüstungspolitik

Dr. Markus Seiler, Generalsekretär des VBS, sprach vor den Industrievertretern über die Eckwerte der Rüstungspolitik und Eignerstrategie des Bundesrats. Beide rüstungspolitischen Grundlagen werden zurzeit überarbeitet. Seiler liess durchblicken, dass der in der Rüstungspolitik eingeschlagene Weg grundsätzlich weitergegangen werden soll, die Akzente aber verschoben werden könnten. Wesentliche Eckwerte seien die Förderung nationaler und internationaler Kooperationen, Förderung des Werkplatzes Schweiz, Förderung der Zusammenarbeit mit der Schweizer Industrie, Konzentration der Fähigkeiten an einer Stelle und eine kürzere Beschaffungsdauer. Bezüglich Eignerstrategie erklärte der Generalsekretär, dass die RUAG bisher eine Erfolgsgeschichte darstelle. Entsprechend gebe es keinen Bedarf für einen gravierenden Kurswechsel. Gegenüber einer raschen Öffnung des Aktionariats gab sich Seiler skeptisch: «Es besteht keine Dringlichkeit.»

Forderungen der Industrie

Erwartungen der Schweizer Industrie an die Rüstungspolitik des Bundesrats formulierte Hans Jürg Wieser, Leiter der Fachgruppe Sicherheits- und Wehrtechnik von Swissmem. Die Schweizer Armee sei auch in Zukunft auf eine intakte Industriebasis im eigenen Land angewiesen. Damit die Schweizer Wehrtechnik-Industrie überleben könne, sei sie auf einen minimalen Heimmarkt, die Kooperation mit Partnern im Ausland und den Export angewiesen.

*Godi Huber, Kommunikationschef, armasuisse, Bern.

Margrit Schwaller, STA, Bern.

Wieser forderte, dass die schweizerische Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik die Schweizer Industrie aktiv unterstützt. Insbesondere müssten die Exportvorschriften im Rüstungsgüterbereich zwischen der Schweiz und den Partnerstaaten Europas harmonisiert werden, erklärte der Vertreter von Swissmem.

Herbstveranstaltung STA

Die anschliessende Veranstaltung der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee vertiefte den Aspekt «Rüstungspo-

litik im Kontext internationaler Zusammenarbeit». Dass eine wehrtechnische Zusammenarbeit allen beteiligten Staaten Vorteile bringt, zeigt das Beispiel der European Defence Agency EDA der europäischen Union. Dr. Hilmar Linnekamp, Deputy Chief Executive EDA, strich insbesondere die damit verbundene wehrtechnische Stärkung Europas hervor. Die Schweiz als nicht EU-Land kann der EDA nicht beitreten. Serge Guignard, Leiter Fachbereich Internationale Beziehungen bei armasuisse und langjähriger Leiter der armasuisse-Vertretung in Brüssel, zeigte die bestehenden

Kooperationsmöglichkeiten der Schweiz auf. Ein immer wichtigerer Aspekt nimmt die Forschung und Entwicklung ein. Die Zielsetzungen für die internationale Zusammenarbeit auf Bundesebene in den Bereichen Forschung und Entwicklung wurde durch Dr. Paul-Erich Zinsli vom Bundesamt für Bildung und Wissenschaft dargelegt. Prof. Dr. Klaus Thoma, Direktor des Instituts für Kurzzeitdynamik, Fraunhofer-Gesellschaft in Freiburg im Breisgau, beleuchtete die Auswirkungen der Veränderungen im rüstungspolitischen Umfeld auf Forschung und Entwicklung. ■

Kurstag 2006 der KOG St. Gallen

Am 7. September 2006 durfte der Präsident der KOG St. Gallen, Oberst i Gst Walter Steiner, über 80 Offiziere der KOG SG, einer Delegation der OG Vorarlberg sowie weiterer Offiziersgesellschaften in der Kaserne Neuchlen Anshwilen zum jährlichen Kurstag der KOG St. Gallen begrüßen.

Stefan Schenk*

Die militärische Zielsetzung des Kurstages bestand einerseits darin, einen Einblick in die Ausbildung der modernen Infanterie zu erhalten, und andererseits die Anpassungen in der Ausbildung im Rahmen des Entwicklungsschrittes 08/11 aufzuzeigen. Ebenfalls sollte die Veranstaltung Gelegenheit für die Pflege der Kameradschaft und das Knüpfen persönlicher Kontakte bieten.

Infanterieausbildung Stufe Gruppe

Nach einer Vorstellung der Infanterierekrutenschule 11 durch den Schulkommandanten, Oberst i Gst Bellwald, wurden

*Stefan Schenk, Hptm, Technischer Leiter KOG St. Gallen, 8716 Schmerikon.

Gruppenübungen in den Bereichen Häuserdurchsuchung und Panzerabwehr durchgeführt. Bei der Häuserdurchsuchung wurden auch die Ausbildungsschritte vorgezeigt. So sahen wir die Übung zuerst am Häusermodell und anschliessend dieselbe Übung in einem echten Haus. Die Übung zeigte auch auf, mit welchen Herausforderungen ein Gruppenführer in einem zivilen Umfeld konfrontiert sein kann.

Die zweite Vorführung war ein klassisches Gruppengefechtsschiessen zum Thema Panzerabwehr. Hier zeigte sich, dass der Gruppenführer durch den Radschützenpanzer ein drittes Element zur Verfügung hat, welches mit seinem Bord-MG eine enorme Feuerkraft zugunsten seiner Gruppe entwickeln kann.

Der dritte Posten gewährte einen Einblick in die Fahr- und Geräteausbildung der Besatzerrekruten in der neuen Ausbil-

dungsanlage Ramsen/Herisau: Mittels moderner Simulatoren kann insbesondere die Fahrausbildung effizienter gestaltet und durchgeführt werden.

Ausbildung 08/11 und Abschluss

Abschliessend informierte der Stellvertretende Kommandant und Ausbildungschef Heer, Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler, über die geplanten und zu erwartenden Anpassungen in der Ausbildung im Rahmen des Entwicklungsschrittes 08/11. Generell nahmen wir mit Genugtuung zur Kenntnis, dass in der Offiziersausbildung die praktische Führung wieder vermehrt zum Tragen kommt.

An dieser Stelle möchten wir uns bei der Inf RS 11 und ihrem Kommandanten, Oberst i Gst Bellwald, noch einmal für das Gastrecht sowie die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung des diesjährigen Kurstages bedanken.

Ausblick

Der nächste Kurstag der KOG St. Gallen zum Thema Katastrophenhilfe findet im Juni 2007 statt.



Begrüssungsapéro.



Vorrücken im Häusermodell.

Fotos: Vorstand KOG SG ■